I. Über den Gebrauch des Schielhakens bei der Fetttransplantation in die Augenhöhle

H.

Handmann

Döbeln

Im Jahre 1929 hat Birch-Hirschfeld (Kl. M. f. A. 1929, Bd. 83, S. 314) einen Fettlöffel zur Einführung der Fettkugel in den Tenon-schen Raum nach Entfernung des Bulbus beschrieben, welcher den Zweck hat, die Einpflanzung des Transplantates schonend zu bewerkstelligen, ohne daß es von Pinzetten gehalten und ge-quetscht wird. Das dreiteilige Instrument ist reichlich kompliziert. Spezialinstrumente sind im allgemeinen wenig beliebt und haben häufig ihre besonderen Tücken. Schon aus diesem Grunde er-scheint es mir, der ich das Instrument noch nicht kenne, frag-lich, ob es sich einbürgern wird. In seiner Monographie „Zur kritischen Würdigung der plastischen Stumpfbildungsmethode“

154 Handmann, Über den Gebrauch des Schielhakens usw.

(Abh. Augenheilk. H. 13

1930) behauptet Heinrich Schmidt

der Birch-Hirschfeldsche Löffel mit seinem Kubikinhalte von 5,5 cm sei zu groß

da der Rauminhalt der Tenonschen Kapsel nicht mehr als 2,8–3,5 ccm betrage. Ich selbst halte

die Anwendung eines neuen komplizierten Instrumentes aus dem Grunde für über-flüssig

weil sich mir nach mehreren vergeblichen Versuchen mit Sonden und Spateln der Schielhaken

den wir ja ohnehin für die E nukleation brauchen

als das wirksamste und schonendste Instrument erwiesen hat zur Ruhigstellung des Fettklumpens unter einem Druck

der nicht höher sein dürfte als der

welchen die drei Spreizdrähte in Birch-Hirschfelds Instrument ausüben. Der Schielhaken

beherrscht infolge seiner Winkelabiegung eine dreieckige Fläche von genügender Größe

so daß der Fettklumpen nicht weg-schlüpfen kann. Wenn er von temporal her in frontaler Ebene

auf die Vorderfläche des Fettes aufgelegt und ruhig festgehalten wird

kann man in aller Ruhe nähen

ohne daß der Klumpen störend hervorquillt. Der Schielhaken hat den weiteren Vorzug

daß man ihn vollkommen umnähen kann. Ist die Naht dann fertig

kann man ihn leicht zwischen den Wundlippen der Naht herausziehen

ohne daß er irgendwo hängen bleibt und ohne daß Fett nachfolgt. Seitdem ich den Schielhaken in dieser Weise anwende

verlaufen alle meine Fetttransplantationen glatt und ohne jede Störung. Nebenbei sei noch bemerkt

daß ich beobachtet zu haben glaube

daß die unmittelbare Berührung des Fettgewebes mit den blutenden Gefäßen blutstillend wirkt eine Tatsache

die in der allgemeinen Chirurgie bekannt sein dürfte. Es ist deshalb nicht erwünscht daß man die Metallfläche eines Löffels zwischen Orbitagewebe und Fettklumpen einschiebt. – Simplex veri sigil-lum! – Das Einfachste scheint mir auch hier das Beste zu sein. Von anderer Seite ist mir übrigens die Mitteilung zugegangen daß in der A xenfeld schen Klinik zu dem gleichen Zweck eine mittelgroße gebogene Schere mit gutem Erfolg angewendet worden ist also ebenfalls ein sehr einfaches Verfahren. Die Schere ist glatt gebogen und breit genug um den Fettklumpen festzuhalten; sie kann nach Beendigung der Naht mit einem Ruck herausgezogen werden.